

des Landes machten, als den „Anfangspunkt der landständischen Verfassung in Oberbayern“ (S. 7). Das Zeitschriftenheft als Ganzes steht unter dem Titel „Orte der Demokratie in Bayern“ ganz im Zeichen des Konzepts der Erinnerungsorte, dem es weniger darum geht, neue Erkenntnisse zutage zu fördern, als Bekanntes breitenwirksam zusammenzufassen; in diesem Rahmen ist auch der Aufsatz zu sehen.

V. L.

Johannes HAUER, Christoph Mendel von Steinfels († 1508), der erste Rektor der Ludwig-Maximilians-Universität und Bischof von Chiemsee. Karrierestationen eines Juristen am Ende des Spätmittelalters, *Oberbayerisches Archiv* 142 (2018) S. 8–31, 4 Abb., stellt die bekannten Daten und Quellen zu einer Biographie des aus der Oberpfalz stammenden Juristen zusammen, der gerade einmal in den Jahren 1472–1476 an der Universität Ingolstadt tätig war, später an den Bischofshöfen von Eichstätt und Salzburg.

V. L.

Veronika NICKEL, *Widerstand durch Recht. Der Weg der Regensburger Juden bis zu ihrer Vertreibung (1519) und der Innsbrucker Prozess (1516–1522)* (Forschungen zur Geschichte der Juden, Abteilung A: Abhandlungen 28) Wiesbaden 2018, Harrassowitz, XIII u. 421 S., Abb., ISBN 978-3-447-11122-5, EUR 72. – Die Geschichte der im Februar 1519 vertriebenen Regensburger Judengemeinde, einer der größten und bedeutendsten Deutschlands, hat Raphael Straus (1887–1947), *Die Judengemeinde in Regensburg im ausgehenden Mittelalter* (1932), und nach seiner Exilierung in einer weiteren, in den USA erschienenen Publikation, *Regensburg and Augsburg* (1939), dargestellt. Er fußte dabei im wesentlichen auf dem von dem Geschichtsschreiber der Stadt Regensburg Carl Theodor Gemeiner (1756–1823) gesammelten hsl. Quellenmaterial, dessen die Juden betreffende Stücke er zusammen mit weiterem Material v. a. aus dem Landesarchiv Innsbruck, das er für eine Edition vorbereitete, Wilhelm Grau, dem Judenreferenten im Reichsinstitut für die Geschichte des neuen Deutschlands Walter Franks, zur Verfügung stellte: Dieser veröffentlichte in zwei Auflagen 1934 und 1939 ein tendenziell rassistisches Werk, *Antisemitismus im späten Mittelalter. Das Ende der Regensburger Judengemeinde 1450–1519*, eine von dem NS-Historiker Karl Alexander von Müller betreute Münchner Diss., obschon das Propagandaministerium 1935 Anweisung gegeben hatte, den 1879 in Deutschland entstandenen Begriff „Antisemitismus“ nicht mehr zu benutzen, da er nur gegen eine Minderheit der Semiten, die Juden, gerichtet war und die große Mehrheit der Semiten, die Araber, „Antisemiten“ waren. Freilich ist der Begriff, den die Vf. nicht benutzt, nicht mehr abzuschaffen. Die bereits gedruckte Edition von Straus durfte auf Anordnung der NS-Behörden nicht erscheinen, doch fand sich in der Druckerei ein vollständiges Korrektorexemplar, das auf Anregung des Heidelberger Studienkollegen von Straus Friedrich Baethgen, des Präsidenten der MGH und der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, in der von Peter Acht herausgegebenen Quellenausgabe der Kommission für bayerische Landesgeschichte der Akademie nach monatelanger Korrektur und Überarbeitung 1960 erschien (vgl. DA 17, 273). Die Erforschung der Geschichte der Juden u. a. in